

## SCHWEIZER FEUILLETONDIENST

Erschienen in: **Bieler Tagblatt** (7.2.2007)  
**Der Landbote** (13.2.2007)  
**Zürichsee-Zeitung** (5.5.2007)

---

Buchbesprechung  
Erhard Stocker: „Marienseide“  
**Im Bild steckt die Geschichte**

Von Beat Mazenauer, SFD

---

Bern (sfd) Der in Luzern wohnhafte Übersetzer Erhard Stocker legt mit dem Roman «Marienseide» ein feines Debüt vor. Er erzählt von zwei Menschen, die einander begegnen, ohne sich zu erkennen.

Die Fotografie in der Ausstellung wirkt nicht besonders geglückt. Zwei der vier Personen sind unscharf wiedergegeben, und dennoch irritiert den Betrachter gerade eines dieser Gesichter, das eines Mädchens. Die Situation wirkt unverfänglich und dramatisch zugleich. Doch dann auf einmal öffnet ein heller Fleck im Hintergrund die Schleusen der Erinnerung.

### **Im Jahre 1956**

Das Bild in der Ausstellung, datiert vom 23. November 1956, gibt ein Ereignis wieder, bei dem der Betrachter selbst zugegen war. Mit seinem Steckenpferdchen - der weisse Fleck - späht er hinter einem Strauch hervor und beobachtet die Szenerie. In wenigen Augenblicken würde er selbst in Aktion treten müssen, ohne dass er recht weiss, was mit ihm geschieht.

Der damals fünfjährige Beda erlitt einen Schock, als er ungefragt zum Fluchthelfer der kleinen Mariena wurde. Er glaubte, an dieser Flucht mitschuldig zu sein. Dabei war sie vom Priester sorgfältig inszeniert worden, damit Mariena von seiner Pflegefamilie wegkam, und zurück zu ihrem Vater.

### **14 Jahre später**

Vielleicht waren es die Nachwirkungen dieses Schocks, die Beda 14 Jahre später die scheuen Zeichen seiner wunderschönen Tanzpartnerin nicht verstehen liessen. Mariena dagegen, mit ihrem Vater auf der Durchreise, erkannte ihren Helfer auf Anhieb wieder, doch dieser konnte sich nicht von der verdrängten Erinnerung befreien.

In seinem ersten Roman erzählt Erhard Stocker eine Geschichte, in der sich die Lebenswege von Mariena und Beda für zwei kurze Momente kreuzen, ohne dass Beda deren tieferen Zusammenhang versteht. Erst 45 Jahre später dämmert es dem Erzähler angesichts der Fotografie im Museum.

### **Die zwei Stränge verweben sich**

Aus der Erzählgegenwart heraus sorgfältig orchestriert werden

die zwei Erinnerungsfäden miteinander verknüpft und anmutig zu einem Geflecht aus Geschichten und Begebenheiten verwoben, welches am Ende zwanglos ein schönes Ganzes ergibt. Stocker erzählt diese Geschichte von Schuld und Verdrängung mit einfühlsamer Zurückhaltung.

Was wäre gewesen, wenn Beda sich 1970 erinnert hätte, als er nach dem Tanz mit Mariena durch den Ort flanierte? Seine Erinnerung blieb eingesperrt, weshalb die beiden im Missverständnis auseinander gingen. So ist Beda unerlöst geblieben - bis er viel später vor jenem glückhaften Schnapsschuss steht.

Notiz: Erhard Stocker: Marienseide. Roman. Appenzeller Verlag, Herisau 2006. 130 Seiten, 34 Franken.

(SDA-ATS\bmkk kw/kul c5swi)  
agen.sdad.kultur /